

## Predigt

Thema: Gottesdienst – Passionszeit nach Matthäus  
Bibeltext: Matthäus 26,1–16  
Datum: 17.04.2011  
Verfasser: Pastor Lars Linder

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

ich verrate Ihnen was! Nämlich das Lied nach der Predigt heißt: „Kommt und seht, Gottes Sohn...“

Kommt und seht!

Es ist das Lied nach der Predigt, nicht nur das Lied nach der Predigt, sondern – das Motto-Lied in dieser Karwoche. Wir werden das in den Passionsandachten jeden Abend singen sowie im Karfreitagsgottesdienst.

Kommt und seht!

Kommt und seht, ist auch die Überschrift über die Passionsgeschichte schlechthin.

Kommt und seht, Gottes Sohn.

Das ist auch die Überschrift über den Einzug in Jerusalem, wie wir gerade gehört haben in der Lesung. Kommt und seht! Wer ist dieser Jesus?

Kommt und seht!

So auch heute Morgen, bei dem Gotteswort das wir hören: Kommt und seht Gottes Sohn.

Lasst uns hören auf Gottes Wort: Matthäus 26, ab Vers 1:

1 Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden vollendet hatte, dass er zu seinen Jüngern sprach: 2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen Passa ist; und der Menschensohn wird überantwortet werden, dass er gekreuzigt werde. 3 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der hieß Kaiphas, 4 und hielten Rat, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten. 5 Sie sprachen aber: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr gebe im Volk. 6 Als nun Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen, 7 trat zu ihm eine Frau, die hatte ein Glas mit kostbarem Salböl und goss es auf sein Haupt, als er zu Tisch saß. 8 Als das die Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Vergeudung? 9 Es hätte teuer verkauft und das Geld den Armen gegeben werden können. 10 Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was betrübt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 11 Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 12 Dass sie das Öl auf meinen Leib gegossen hat, das hat sie für mein Begräbnis getan. 13 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat. 14 Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, hin zu den Hohenpriestern 15 und sprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verraten. Und sie boten ihm dreißig Silberlinge. 16 Und von da an suchte er eine Gelegenheit, dass er ihn verriete.

### **Kommt, und seht!**

Wir sehen, wenn wir in unsere Bibelausgaben reinschauen, dass diese Salbung Jesu gerahmt ist von dem Entschluss, Jesus zu töten. Eine gerahmte, eingeklammerte Geschichte.

Hier die Ältesten des Volkes, die Schriftgelehrten, die Obersten des hohen Rates, die führenden Priester. Dort Judas, der sich später mit ihnen verbündet.

Und Jesus: sozusagen in die Zange genommen davon, eingeklammert in der Mitte.

Diese Salbungsgeschichte steht in der Mitte! Und im Zentrum Jesus, mit dieser Frau.

Jesus in der Mitte. Es dreht sich alles um Ihn!

Kommt und seht!

Wir sehen, wenn wir hingucken in unseren Bibelausgaben, dass Jesus selber den Auftakt gibt dazu, dass der Weg nun ans Kreuz geht. Hier hieß es ja: Zu Beginn eröffnet Jesus seinen Jüngern: „Ich werde gekreuzigt werden.“

Jesus gerät also nicht zufällig ins Leiden. Er gerät nicht zufällig in diese Klammer, in diese Zange von Judas und den hohen Priestern und Schriftgelehrten. Nein Jesus selber ist der, der die Initiative hat.

Kommt und seht!

Was sehen wir eigentlich vor unserem inneren Auge, wenn wir diese Geschichte lesen und hören – Was sehen wir da?

Wir sehen vor uns ein einfaches Haus. In Palästina damals in der Regel ein Einraumhaus. Neben der Vorratskammer gab es nur einen großen Raum. Einraumwohnung, Einraumhaus.

Wir sehen vor unserem inneren Auge einen Raum voller Menschen, vor allen Dingen voller Männer, (ob Frauen da waren, ist zu bezweifeln, weil im alten Orient meistens ja eine strikte Geschlechtertrennung war).

Wir sehen also einen Raum, voll mit Männern. Und einen gedeckten Tisch.

Simon, der Gastgeber, ein ehemaliger Leprakranker, er wird sich nicht hat lumpen lassen, wenn Jesus zu Besuch ist. Also einen gedeckten Tisch in der Mitte, beladen mit leckeren Früchten.

Mit gutem Wein, mit leckeren Kräutern, Lammfleisch oder anderen leckeren Dingen.

Und viele Männer eben!

Kommt und seht!

Und bei unserem Sehen wird von der Geschichte her der Scheinwerfer gelenkt weg von diesen Männern, weg von diesem Tisch, hin zu einer einzigen Frau!

Wir sehen auf einmal wie eine Frau – erst ganz unscheinbar – durch die Türe diesen Raum betritt.

Nicht ganz klar, ob diese Frau entschlossen aussieht, oder eher verschämt. Ob sie schüchtern reinkommt oder beherzt. Aber wir sehen diese Frau, wie sie sich an den Männern vorbeischiebt, an den Jüngern vorbeischiebt und hin zu Jesus kommt.

Und wir sehen, wie diese Frau eine Alabasterflasche in der Hand hat und sie diese Flasche zerbricht, Öl quillt heraus. Und die Frau salbt Jesus den Kopf!

Das sehen wir!

Eine Geste, für uns ungewöhnlich, damals eigentlich eine alltägliche Geste.

Denn: Hatte man Gäste zu Besuch, dann wurde entweder der Haus-Sklave gebeten, den Gästen die Füße zu waschen als Erfrischungsgruß. Oder aber es geschah, dass der Gast vom Gastgeber mit Salböl gesalbt wurde. So als Willkommensgruß, beziehungsweise als Geste der Ehrerbietung vor der Mahlzeit.

Kommt und seht!

Wir sehen diese Frau, wie sie Jesus salbt, und sehen wie Jesus das zu genießen weiß. Entspanntes Gesicht, er lässt das geschehen, er freut sich drüber. Das ist deutlich zu erkennen. Jesus freut sich!

Kommt und seht!

Beim Sehen, sehen wir aber auch die Jünger, die gar nicht freundlich gucken! Wir sehen, wie sie die Köpfe zusammenstecken, Bewegung, Unruhe am Tisch. Und wie sie miteinander im Gespräch sind. Gar keine entspannte Haltung, sondern angespannte Gesichter, verärgerte Gesichtszüge.

Kommt und seht!

### **Kommt und hört!**

Was hören wir eigentlich, wenn wir diese Geschichte hören?

Was hören wir, wenn wir diese Geschichte hören...

Wir hören sicherlich am Anfang Gemurmel bei Tisch. Hier und da vielleicht auch so ein Flüßtern, ein miteinander diskutieren. „Wie hat das Jesus gemeint: Wir gehen nach Jerusalem, er soll gekreuzigt werden...?“

Vielleicht hören wir auch eher Männerwitze, die vom Thema ablenken sollen, wenn man unsicher ist. Wir hören Gläser klingen, Besteck das klappert. Und auf einmal hören wir eine Stille!

Stille ist ja auch manchmal zu hören. Eine Stille, wo man eine Stecknadel hätte fallen hören, weil da eine Frau diese Männergesellschaft betritt. Eine Frau die keiner kennt.

Stille! Die Männer am Tisch beobachten sie, keiner sagt einen Ton, alle sind irritiert.

Wir hören: Stille!

Dann hören wir das knacken beim Zerschlagen dieser Flasche. Und hören, wie diese Frau ganz liebevoll, zärtlich Jesus den Kopf salbt.

Aber: Dieses Geräusch ist nicht lange zu hören, sondern wird irgendwann überlagert, überlappt von dem Gemurmel, das jetzt auf einmal am Tisch losgeht. Und das anschwillt:

„Viel zu teuer! Blanke Verschwendung, was soll das! Asozial, weil unsozial! Hätte man das Geld nicht lieber den Leuten geben sollen, die es wirklich brauchen und nötig haben!...“

Wir hören gereizte, genervte Stimmen!

Sätze voller Unmut, mit harter Betonung. Entrüstete Tonlage!

Soll man sagen, man hört fromme Sätze? Oder Sätze von Männern?

Kommt und hört!

Und da ist da noch eine ganz andere Stimme zu hören! Eine Stimme voller Güte und Wärme, eine Stimme voller Klarheit und Respekt. Eine Stimme, Jesus Stimme!

Eine Stimme, die sich schützend vor diese Frau stellt, und die zugleich erkennen lässt, dass er sich sehr gefreut hat über diesen Liebesbeweis. Diese Frau, so sagt diese Stimme, so sagt Jesus, diese Frau, sie hat eine gute Tat getan!

Das war schön! Das war wertvoll, das war wichtig! Das war voller Zuwendung, voller Zärtlichkeit, das war genau richtig für mich, in meiner Situation. Genau das habe ich jetzt nötig, genau das habe ich jetzt gebraucht.

Ja, ich brauche das! Denn ich bin bald nicht mehr da. Und das hat diese Frau begriffen, sie hat begriffen: Ich, Jesus gehe ins Leiden, ins Sterben und das hat diese Frau mit dieser Geste der Einbalsamierung, dieser Ehrerbietung, vorausgezeigt, vorausgemacht.

Ja, diese Frau, sagt diese Stimme, hat im Herzen erkannt: gerade dieser Weg ins Leiden, gerade dieser Weg ans Kreuz, dieser Weg ins Sterben, der macht aus mir das, was ich bin. Den Messias!

Messias ist Hebräisch und heißt auf Griechisch: Christus, auf Deutsch: der Gesalbte.

Das heißt, die Frau, sie hat begriffen, dieser Jesus ist wirklich der Gesalbte, der Messias. Der Christus.

Der, der da erniedrigt wird, der ins Leiden geht, ist wirklich der Sohn Gottes. Ist wirklich der Christus, der Messias, der Gesalbte!

Gesalbt wurden im Alten Testament Propheten, Könige, Priester.

Jesus ist der Prophet, der König, der Priester, der Gesalbte schlechthin.

Kommt und hört!

Hört wie diese Frau das Evangelium verkündigt: Jesus ist der Christus!

Er ist es, obwohl es ins Leiden geht, obwohl er sterben muss.

Kommt und hört!

### **Kommt und riecht!**

Was nehmen wir wahr, wenn wir mit an diesem Tisch sitzen?

Was steigt uns da in die Nase?

Essensgeruch, Aroma von Kräutern, Duft von gebratenem Lammfleisch, das Bouquet des Weines! Aber nicht nur das!

Auch die Ausdünstungen der Jünger – kein Deo, kein Eau de Cologne. Eher Schweiß und Staub und ungewaschene Klamotten. Eine ziemlich interessante Mischung liegt da in der Luft!

Und das ganze wird auf einmal verdrängt, überlagert von einem ganz wertvollen köstlichen Duft.

Von einem Duft, der den ganzen Raum erfüllt, der alles andere beiseiteschiebt – kommt und riecht!

Was für ein Duft, der da von diesem Öl ausgeht, dass diese Frau Jesus gönnt.

Kostbares Salböl. Das ein Aroma mit sich bringt, und einen Duft versprüht, der unglaublich ist – was für eine Wohltat, was für einen Wohlgeruch!

Was für ein Wohlgeruch in diesem Einmannraum, in diesem Einraumhaus, was für ein Wohlgeruch.

Was für ein Wohlgeruch, der für Stunk sorgt! Ein Wohlgeruch, der für Stunk sorgt. Denn dieser Wohlgeruch, der bringt die Jünger zum Stänkern!

Und wir merken: Das Evangelium kann man nicht nur sehen und hören, es ist auch zu riechen!

Denn dieser Wohlgeruch, er zeigt an: Hier ist der Christus!

Hier ist der, von dem der Duft des Lebens ausgeht.

Das Wort Buße, das im Alten wie im Neuen Testament so eine große Rolle spielt, heißt im Grunde genommen: die Nase danach richten, wo der Duft des Lebens herkommt.

Sich dem zuwenden, wo es nach Leben riecht. Das ist Buße, Umkehr.

Hier ist der Christus, von ihm geht der Duft des Lebens aus.

Hier ist der Gesalbte, der ein Wohlgeruch Gottes ist.

Kommt und riecht!

Wendet Euch diesem Christus zu, er ist es, der Herr, der Retter, kommt und riecht!

### **Kommt und schmeckt!**

Jesus schmeckt es ja öfter. Ein Fresser und Weinsäufer sei er, haben seine Gegner ihn genannt.

Gerade die, die ihn jetzt ans Kreuz bringen wollen!

Jesus sitzt gerne zu Tisch! Genießt das Essen und Trinken!

Weil Tischgemeinschaft nicht nur Nahrungsaufnahme ist, sondern weil Tischgemeinschaft Friedensschluss ist. Gemeinschaft bildend! Wir gehören zusammen! Ich bin für Dich und Du bist für mich. Wir bilden eine Gemeinschaft.

Kommt und schmeckt, wie freundlich der Herr ist.

So sagen und bekennen wir beim Abendmahl!

Kommt und schmeckt!

Jesus lässt es sich schmecken im Hause von Simon, diesem ehemaligen Leprakranken.

Jesus kann genießen, kann sich an den Dingen des Lebens freuen. Er ist kein weltabgewandter Asket. Sondern freut sich an den Schöpfergaben und genießt Essen und Trinken.

Kommt und schmeckt!

Den Jüngern schmeckt es gar nicht!

Zumindest schmeckt es ihnen nicht, was diese Frau hier veranstaltet, das genießen sie gar nicht. Das finden sie ungenießbar!

Und sie schlucken ihren Ärger nicht hinunter, sondern sprechen ihn aus! Spucken ihn aus!

Jesus dagegen, er genießt die Zuwendung dieser Frau, das schmeckt ihm!

Jesus macht deutlich: Das was diese Frau in ihrer Liebe und Zuneigung gönnt und gibt, das ist Sinnvoll! Es trägt Schönheit in sich. Und das kann man nicht einfach vom Tisch wischen, kann auch nicht verrechnet werden, denn Liebe rechnet nicht!

Und es schmeckt Jesus nicht, wie die Jünger versuchen, dieser Frau eins reinzuwürgen!

Er stellt sich schützend vor diese Frau! Und dann macht er eine ganz generelle Anmerkung: Das Evangelium, die gute Nachricht, ist eine Botschaft, die überschwänglich ist! Die nicht kleinlich ist, nicht berechnend, nicht geizig, nicht knauserig.

Etwas, so würde man heute sagen, was man sich auf der Zunge zergehen lassen muss!

In Jesus zeigt Gott seinen Überschwang! Seine überschwängliche Liebe zu uns! Und dann darf die Antwort, wie bei dieser Frau auch schon mal überschwänglich sein!

Denn diese Frau, sie hat das Evangelium begriffen, sie ist auf den Geschmack gekommen:

Jesus ist ja wirklich das Brot des Lebens!

Und wer zu ihm kommt, der wird nicht hungern.

Der wird das Leben schmecken, Fülle des Lebens in der Ewigkeit!

Ein Leben, das auch vom Kreuz nicht durchkreuzt werden kann.

Kommt und schmeckt und seht wie freundlich der Herr ist.

### **Kommt und fühlt!**

Wie fühlt sich diese Geschichte an?

Was ertasten wir, wenn wir versuchen wollen diese Begegnung zu begreifen?



Oberflächlich betasten oder in die Tiefe hinein begreifen. Was fühlen wir?

Wir fühlen, dass diese Frau Nähe wagt. Und Jesus diese Nähe zulässt. Warum?

Weil Jesus selber einer ist, der uns nahe kommt.

Dieser Jesus hat keine Berührungsängste. Er fasst Menschen an, die Lepra krank sind. Er berührt Menschen, die im damaligen Judentum, als aussätzig galten. Er hat keine Berührungsängste mit den Zöllnern, mit Prostituierten, mit so genannten Heiden, mit wem auch immer.

Hat keine Berührungsängste mit Dir und mit mir.

Jesus nimmt Nähe auf. Zuwendung, weil, Sie und ich und auch diese Frau ihm wichtig ist.

Und diese Frau antwortet mit ihrer Nähe zu Jesus, weil sie begriffen hat, weil sie begriffen hat:

Dieser Jesus in seiner Erniedrigung am Kreuz, er ist wirklich der Christus.

Und die Jünger, sie haben es nicht begriffen. Die Jünger erwarten immer noch irgendwie, dass Jesus doch der siegreiche Jesus sein müsste! Der müsste immer noch die Römer aus dem Land jagen!

Und vermutlich, vermutlich geht Judas Ischariot hinterher, nach der Salbung, raus, wütend.

Er geht zu den hohen Priestern, weil er endlich Jesus so provozieren will, das er doch endlich sein Reich aufrichten soll. Israel befreit. Die Römer rausschmeißt!

Darum geht wahrscheinlich Judas hinterher raus, weil er sich sagt: so nicht! Jetzt muss ich Jesus provozieren, damit er endlich auf den Putz haut!

Die Jünger fühlen sich also, fühlen sich von der Frau provoziert. Judas besonders!

Weil die Jünger nicht mit dem Herzen fühlen! Weil sie in der Tiefe noch nicht ertastet, begriffen haben, wer Jesus ist, und was sein Weg ans Kreuz wirklich bedeutet!

Fühlen sich irritiert durch diese Frau!

Kommt und fühlt!

Liebe Gemeinde,

ich lade Sie ein, dass Sie diese Geschichte mit nach Hause nehmen für die kommende Woche!

Das Sie sehen, das Sie hören, das Sie riechen, das Sie schmecken und fühlen, was diese Geschichte mit Ihnen macht!

Und das Sie sich einlassen auf diesen Mann in der Mitte! Auf Jesus in der Mitte!

In der Karwoche ihn betrachten, bei den Passionsandachten auf ihn sehen, mit ihm dann auch Ostern feiern.

Dieser Mann in der Mitte, dieser Jesus ist wirklich der Christus, der Messias, der Gesalbte.

Er ist wirklich der Priester. Der nämlich für Sie und für mich eintritt!

Er ist wirklich der Prophet, der gültig, letztendlich etwas über Gott aussagt, was für alle Zeit gilt, der das Evangelium verkündet! Und er ist wirklich der König, der regiert, in dem er dient!

In dem er Ihnen und mir dient!

Von daher:

**Kommt und seht, und hört, und schmeckt und riecht und fühlt!**

Kommt und seht, Gottes Sohn!

Er ist der Christus!

Amen.